

RRR C BERN



Vereinsorgan Nr. 3
August 2003

Präsis Ecke

Im Wandel der Zeit !

🚲 Vor ein paar Jahren verfügte der RRCB noch über einige junge, ambitionierte Rennfahrer. Zu dieser Zeit war es schwierig, die nötigen finanziellen Mittel für eine richtige Unterstützung dieser Talente aufzubringen, wollte man die Clubfinanzen nicht gefährden. Das Kriterium Münsingen war dazumal unsere hauptsächlichliche Einnahmequelle, dieser Ertrag fiel aber tendenziell auch immer geringer aus. Heute ist es aber eher umgekehrt. Einerseits konnte mit einer umsichtigen, realistischen Finanzplanung und dem Bonus aus dem bestens organisierten Bern-West-Rennen ein kleiner Stock angelegt werden, der unter anderem für die Betreuung der jungen renninteressierten Clubmitglieder vorgesehen wäre – aber diese Mitglieder fehlen uns nun! Es scheint kaum mehr möglich, 15-20-jährige dazu zu bewegen das zeitintensive, und ab einem gewissen Alter auch harte Training, auf sich zu nehmen. Die Jugend richtet sich heute klar an Sportarten aus, bei denen mehr der spielerische Aspekt zum Tragen kommt und die nicht so trainingsintensiv sind wie der Radsport. Der RRCB muss deshalb wohl auch einige strategische Überlegun-

gen anstellen. Im Bereich der Jugendförderung sind deshalb neue Ideen gefragt! Der Vorstand wird sich mit dem (bei fast allen Clubs existierenden) Phänomen auseinandersetzen müssen. Aufgrund einer gezielten Beobachtung der Radszene können gewisse Schlüsse gezogen werden. Der Vorstand hofft, auf Ende Jahr erste Überlegungen präsentieren zu können. Es ist erfreulich, dass wenigstens die „Arrivierten“ Konstanz an den Tag legen - sei dies bei den nationalen und internationalen Amateur- und Elite-Radrennen, bei den Hobbyrennen der regionalen Meisterschaft, bei denen der RRCB immer gute Figur macht, bei den Wochen-Trainings oder bei den gemeinsamen Ausfahrten. Wenn zum Beispiel an einer Jaunpasstour 20 Personen teilnehmen und sich bei grosser Hitze in guter Stimmung über den Hoger quälen (auch der Schreibende hat mitgelitten), macht dies grossen Spass und zeugt von der Beliebtheit solcher Anlässe. Es hat sich auch klar gezeigt, dass Ausfahrten sogar mit Beteiligung der Rennfahrer homogen ablaufen können und für alle einen guten Effekt haben können. Ich denke, dass in

diesem Bereich das Angebot eher noch ausgebaut werden sollte.

Zum Zeitpunkt dieser Berichtsschreibung steht die Tour de France unmittelbar bevor und auch unser Rennen Bern-West ist nicht mehr fern. Ich hoffe, dass beide Rennen keine Negativschlagzeilen her-

vorrufen und das Radsport-Image nicht weiteren Schaden nimmt. Dies könnte dazu beitragen, doch noch einige Fans und Radsport-Interessierte für unseren geliebten Sport zu gewinnen.

In guter Hoffnung grüsst der Präsi

Velo-Woche 2003 in Marina di Bibbona in der Toskana

Fast wie es normal wäre, hat die Organisation von Gerry Spichiger für die diesjährige Velowoche reibungslos funktioniert. Am Freitagabend, 25. April ab 22:00 Uhr an den Einsteigeorten in Worb, Grauholz und Egerkingen konnten wir unsere teuren Räder in einem praktischen Veloanhänger verstauen. Meist schlafend und behaglich hat uns unser Chauffeur, Toni Stauffer, durch den Gott hard nach Italien geführt. Ich selbst habe geschlafen und nur dumpf gehört, dass in Bellinzona und in Parma ein Halt war. Erst in La Spezia, als mir die Sonne ins Gesicht schien, habe ich realisiert, dass mein Bett im Auto war: Toni Stauffer ist ein exzellenter Fahrer, der seinen Car so beherrscht, dass du das Gefühl hast, im Zug zu reisen.

Das Frühstück um 08:00 Uhr war im Hotel „Marinetta“ für uns bereit, reichhaltig,

gluschtig, ein toller Anfang. Gleich danach wurden die Räder gesattelt, aufgeteilt in Leistungsklassen analog dem letzten Jahr. Schon am ersten Tag bekam ich fast das Gefühl, ich sei in einem Trainingslager mit Hans Wiedmer gelandet. Habe ich mich doch auf eine Geniessers-woche vorbereitet! Später erfuhr ich, dass es üblich sei, sich mit 1'000 bis 3'000 Trainingskilometern für diese Velowoche vorzubereiten. Wie mir doch ein ehemaliger Schweizermeister sagte: „Wir haben früher etwas geleistet, jetzt können wir es gemütlich nehmen“. Denkste - für die Seiteneinsteiger kommt im reifen Alter zum Ausdruck, wie der Radrennsport mit all seinen Finessen schön sein kann. Andererseits fehlt aber meistens die Grundschule. „Gring abe und fahre“ ist die Devise – und es ist mir vorgekommen wie früher, als wir uns im Windschatten schonen konnten. Aber mit meiner Pause als Jury-

und Rennleiter, dazu mit meinen 95 kg Lebendgewicht hatte ich einige enorme Probleme. In den Abfahrten konnte ich meine „Ueberlegenheit“ nicht ausspielen, weil eben dieser Sichtwinkel ein anderer ist – böse Blicke und Predigten über die Sicherheit waren die Folgen und dann heisse Felgen die logische Konsequenz. Wenn ich da an meine „gute Zeit“ zurückdenke oder an Otto?. Aber immerhin – keine Verletzungen oder Stürze mussten an diesem „Trainingslager“ beklagt werden – ausser am letzten Tag: aber das war nur ein Kunstfehler - beim Schalten fiel die Kette heraus.

Das Wetter in dieser Woche war für uns Gümüeler ideal: Am Anfang etwas kühl, aber doch zwischen 20 und 25 Grad. Aber es hat nie geregnet, nur am Sonntagmorgen war die Strasse etwas nass. Für die Entspannung war ein Aufenthalt am Pool angesagt, der propagierte Whirlpool und die Sauna waren zu teuer. Das Hotel hat einen grossen, prächtigen Park mit Anschluss an den Strand. Was ich etwas vermisste, war das Frühturnen mit Richard König (oder habe ich nicht zugehört wie beim Fototermin?). Die Verpflegung im Hotel war in dieser Woche vom Frühstück bis zum Abendessen perfekt, sieht man von meinen Fragen wegen den grünen Tomaten und dem fehlenden Parmaschinken ab (die gab es nur in den ersten zwei Tagen). Das Mit-

tagessen unterwegs in Landbeizen bestand immer aus Spaghetti, aber immer anders köstlich zubereitet. Jedenfalls musste ich konstatieren, dass ich in dieser Woche eher an Gewicht zugenommen als abgenommen habe – obwohl ich immer todmüde ins Hotel zurückkehrte.

Die Ausflüge waren entsprechend den Leistungen der einzelnen Gruppen unterschiedlich. Ich hörte von 160 km, von über 2'000 Höhenmetern – und das nicht nur ausnahmsweise. Ein besonderes Erlebnis war die Rundfahrt auf der Insel Elba. Wir sind mit dem Car bis Piombino gefahren und haben dann die Vielfalt an Natur und Strassen dieser Insel, inklusive Ueberfahrt mit der Fähre, erleben dürfen. Beeindruckt hat mich die „Königsgruppe“, welche die 40 Kilometer vom Hotel zur Fähre mit dem Rad absolvierte und mit einer Viertelstunde Vorsprung die Fähre erreichte. Noch beeindruckender: Auf unseren letzten 30 Kilometern auf der Insel kam uns die gleiche Gruppe entgegen – vorab unser Präsi in einem Affenzahn. Für die gleiche Strecke, nur bergauf und bergab, für die unsere Leistungsgruppe den ganzen Tag Zeit hatte, rasten sie in der letzten 1 ½ Stunde um den Ostteil der Insel.

Am letzten Tag organisierte Toni Stauffer eine Sternfahrt nach Sasso Pisano, einem Gebiet mit warmen Quellen und entsprechend interessanter Verteilung des

warmen Wassers an Treibhäuser. Die Toskana ist eine Wunschgegend für Velofahrer, mit allen Feinheiten für eine Velotour, gute Strassen, anständigen Steigungen und Gefällen, dazu das Frühlingserwachen mit den vielfältigen Blumen und Grünzeugs, den vielen singenden Vögeln. Auch interessant wären die Schlangen, aber ich habe nur die Ueberreste von überfahrenen Opfern gesehen.

Es wären noch viele Tourenziele zu erwähnen, aber besser ist es, diese Ziele selbst zu besuchen.

Jedenfalls war es eine schöne und intensive Woche, ein gelungener Auftakt zur Radsportsaison 2003. Ich freue mich aufs nächste Jahr.

Klaus Gyger



Stehend von links: Beat Ruprecht, Max Akeret, Franz Vogel, Egon Schäfer, Hansruedi Schaffer, Samuel Niederhauser, Christian Dörr, Walter Hirsig, Paul Liechti, Urs Eilenberger, Jürg Tschan, Max Good, Guido Caduff, Peter Baumann, Ueli von Niederhäusern, Heinz Bürl, Walter Mathys, Hanspeter Liniger, Fritz Brügger, Daniel Reist

Sitzend/kniend von links: Erich Bärtschiger, Walter Schranz, Thomas Richard, Gerry Spichiger, Toni Stauffer, Peter Müller, Kurt Bart, Peter Trachsel, Max Niederhauser, Mario Reichen, Richard König, Peter Isenschmid, Alfred Hobi, Hans Siegenthaler, Erhard Schär

Nicht auf dem Bild: Berichterstatter Klaus Gyger, Sonja Richard (Foto), Armin Reinert

Interview mit unserer Elitefahrerin Iris Zwahlen

Iris, Du fährst bei den Frauen Elite regelmässig Top-ten-Plätze heraus. Ist Dir der Knopf aufgegangen?

Ja, kann man fast so sagen. Ich trainiere viel härter und vor allem, wenn ich am Start stehe, versuche ich es viel lockerer zu nehmen. Ich sage mir immer, es ist ja nur ein Velorennen!

Du warst schon immer eine gute Sprinterin. Hast Du auch im Rollen und Kraxeln Fortschritte gemacht?

Rollen konnte ich schon immer gut. Beim Kraxeln habe ich mich sehr gesteigert. Doch ich habe nicht speziell das Bergfahren trainiert. Dafür habe ich aber ein bisschen das Sprinten verlernt. Uebrigens fahre ich jetzt auch lieber Strassenrennen als Kriterien.

Otto Hauenstein hat Dich unter seine Fittiche genommen. Was hat er Dir als ehemaliger Tour-de-Suisse-Teilnehmer alles beibringen können?

Vieles, doch das werde ich jetzt nicht preisgeben; denn das ist unser Geheimnis. Schliesslich gibt ein guter Koch seine Rezepte auch nicht aus der Hand! (Wow, die Redaktion) Ich möchte es deshalb nicht unterlassen, Otto für die gute Betreuung herzlichen Dank zu sagen. In das Dankeschön schliesse ich auch Ottos Ehefrau Erna ein, dass sie mir ihren Göt-

tergatte ab und zu ausgeliehen hat. Danke Otto und Erna.

Weil Du ja nicht gerade ein Knochengestell à la Twiggy bist, kann ich mir vorstellen, dass Du nicht gerade eine Berggeiss bist. Kommst Du mittlerweile auch gut über die Höger?

Höger was ist das? (Aufstiege; die Redaktion). Durchs härtere Training fahre ich die kleineren Höger gut rauf. Doch wenn es länger als einen Kilometer geht, gebe ich mir grosse Mühe und lasse alle Kraft in meinen Beinen. Bleibe ich dran, um so besser, dann ist die Freude wenn ich oben bin auch um so grösser.

Wie ist der Geist unter den Fahrerinnen?

Die Frauen sind halt spezielle Wesen. Der Geist ist bei uns eben ausgeprägter. Wir sagen, was wir denken. Klar manchmal gehts zu weit. Vor allem wenn die Frauen mit Schimpfwörtern um sich schmeissen und unfaires Verhalten auf dem Rad zeigen. Doch, wer weiter kommen will, klemmt, beisst usw. Ich glaube im Männerradrennsport spielt sich das etwa gleich ab.

Iris Zwahlen an der Schweizermeisterschaft 2003 in Ruggell, 25. Rang



Foto: www.mstuder.ch

Bei Kriterien ist die Sturzgefahr bekanntlich besonders gross. Hat es Dich als wagemutige Sprinterin auch schon bös „getischt“?

Ja in Luterbach wurde ich abgeschossen. Es hat mich mit Tempo 45 auf den Boden geschmiessen. Mein Helm hatte einen Totalschaden. Die Muskeln waren geprellt, und ich habe mir einige Schürfwunden zugezogen. Gerade deshalb fahre ich Kriterien nicht mehr so gerne.

Wartest Du Dein Rennrad selber oder nimmt sich Dein Ausrüster, Aldo Schaller, oder andere Kavaliere Deinem Stahlesel an?

Das Veloputzen mache ich selber. Der Service wird jedoch durch Aldo Schaller und sein Team ausgeführt.

Sicher schaust Du die Übertragung von Radgrossveranstaltungen wie Giro, Tour de Suisse und Tour de France auch am Fernseher. Welcher Radprofi gefällt Dir an besten?

Sorry, du wirst jetzt erstaunt sein, doch die Übertragungen schaue ich mir sehr selten an. Um diese Zeit bin ich jeweils selber auf dem „Radel“. Speziell gefällt mir kein Radprofi: ich habe mich da allerdings auch noch nie so richtig umgesehen.

Was hast Du Dir für Deine Radsportkarriere als Elitefahrerin noch vorgenommen?

Einen Podestplatz herausfahren und noch lange am Velorennfahren Freude haben.

Hast Du auch Visionen und Träume? Wenn ja was?

Träume habe ich sehr viele und einige werden sicher auch einmal in Erfüllung gehen. Doch das ist mein Geheimnis.

Iris ich wünsche Dir weiterhin viel Erfolg. Ich hoffe, dass Dein sympathisches Lachen nie versiegt und Deine strahlenden Augen nie aufhören zu strahlen.

Für das Interview: Peter Russenberger

Zur Person von Iris Zwahlen

Adresse: Sägemattstrasse 24, 3123 Belp

Beruf: Bankangestellte

Kategorie: Frauen Elite

Rahmengrösse: 48 cm

Schuhmarke: Look

Lieblingessen: Griesskopf mit „Wybeeri“, übergossen mit Himbeersirup

Lieblingsgetränk: schwerer Rotwein

Lieblingslektüre: Lesen ist für mich ein Fremdwort

Hobbys: Reisen, Reisen als Hostess bei Straubhaar Carreisen, Essen, herzlich viel Lachen usw.

Palmarès 2003: 5. GP Reiden; 6. Kriterium Steinmaur, 6. Kriterium Mauren, 9. GP Cham-Hagendorn, 13. Kriterium Oberriet

Geboren: 07. 11. 1969

Sportgruppe: Radrennsport Schaller

Velomarke: Schaller

Bekleidung: Schaller

Brillenmarke: Briko, Rudy Project

Vermischte Meldungen

Simon Hasler

Ergebnisse vom GP von Bern

Die zehn schönsten Meilen der Welt liefen bei angenehmen Witterungsverhältnissen auch zahlreiche RRCB-Mitglieder. Drei von ihnen liefen das Rennen sogar unter einer Stunde:

44. Valentin Belz	54:59
60. Urs Dellsperger	55:59
223. David Belz	59:46
306. Simon Hasler	1:01:10
494. Walter Berger	1:03:23
952. Bruno Schmid	1:06:55
1870. Marcel Boss	1:11:08

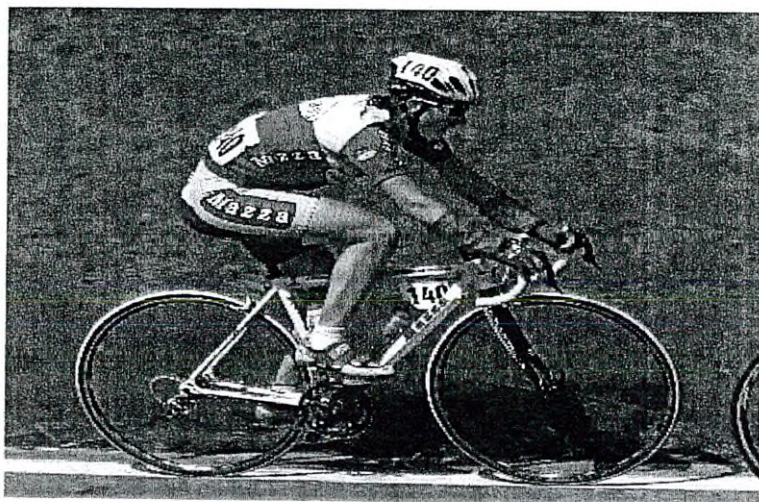
Manschaft Saeco. Im Herbst wird er einige Rennen für das Team absolvieren, worauf dann entschieden wird, ob Loosli einen Vertrag für die kommende Saison erhält. Dieser Vertrag darf auch als Erfolg des ganzen Teams gewertet werden.



Stagiare-Vertrag

David Loosli (rechts) bekommt einen Stagiairevertrag bei der Erst-Divisons-

Alexandra Bähler fährt auch nach vielen Saisons als Elite-Frau noch in die Top Ten. Im laufenden Jahr gewann sie das Stadtkriterium Thun und wurde 8. an der Schweizermeisterschaft in Ruggel (FL).



TOYOTA

Offizielle Vertretung

GARAGE H. R. SCHWEIZER

3087 Niedermuhlern, ☎ 031 - 819 12 24

Neuwagen / Occasionen

Service / Reparaturen verschiedener Automarken



Malerei R. Brenner

3008 Bern, Effingerstrasse 85

Tel. 031 819 42 06 / 381 33 75

Mitarbeiter: Mario Reichen, RRCB-Mitglied

2. Nationaler Radsporttag Bern-West 2003

Simon Hasler

Der zweite Radsporttag vom Samstag, 23. August, naht und nimmt Konturen an. Der 19,1 km lange Rundkurs mit Start und Ziel in Oberbottigen muss je nach Kategorie 3-6-mal befahren werden. Um den Radsporttag reibungslos über die Bühne zu bringen, werden gegen 100 freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz sein. Die beiden Verantwortlichen für die Streckensicherung Hans Wiedmer (Tel. 078 763 75 40) und Richard König (Tel. 031 972 09 43) sind dankbar für die Meldung von Freiwilligen, die mindestens einen halben Tag für den Radsporttag ihre Helferdienste zur Verfügung stellen möchten.

Programm

09.40 Hobbyfahrer, 3 Rd. = 57,3 km

09.55 Frauen A und Frauen B (FB nur Juniorinnen), Handicap, 4 Rd. = 86,4 km

13.30 Elite, Amateure, Masters, Junioren, Handicap, 6 Rd. = 114,6

14.10 Anfänger und Frauen B (FB nur Anfängerinnen), Handicap, 3 Rd. = 57,3 km

Rundstrecke

Oberbottigen - Matzenried - Süri - Spengelried - Rosshäusern-Dorf - Zilacher - Ledi - Heggidorn - Frauenkappelen - Riedbach - Buch - Ziel Oberbottigen: 19.1 km, 200 Höhenmeter pro Runde

Marschtabelle

	Hobby 39 km/h	Frauen A Frauen J Handicap 37 km/h	E, A, M, J Handicap 41,5 km/h	Anfänger Frauen C Handicap 37,5 km/h
Start	09.40	09.55	13.30	14.10
1. Zieldurchfahrt	10.09	10.28	14.05	14.43
2. Zieldurchfahrt	10.39	11.00	14.34	15.15
3. Zieldurchfahrt	11.09	11.31	15.01	15.45
4. Zieldurchfahrt		12.02	15.28	
5. Zieldurchfahrt			15.55	
6. Zieldurchfahrt			16.23	

Zwischenbericht der RRCB-Amateure nach einem Drittel der Saison 2003

Philip Handschin

Seit März dieses Jahres berichte ich auf der Homepage rrcbern.ch unter „News“ über die Amateurrennen dieser Saison. In diesem Jahr stehen so viele RRCB-Amateur-Rennfahrer wie schon lange nicht mehr am Start. Mit normalerweise vier Sportlern ist der RRCB relativ gut vertreten. Die Fahrer sind:

- Manuel Rhy, Jg. 1984, RRC Bern – Velocittà (fährt ab Juni für Hadimec Elite-Rennen)
- Benjamin Schnyder, Jg. 1984, RRC Bern – Team Rufalex-Nordwest
- Alex Schütz, Jg. 1984, RRC Bern – Team Rufalex-Nordwest
- Philip Handschin, Jg. 1980, RRC Bern – Bike'n'Power Ittigen

Wie immer geht es in den Amateur-Rennen vor allem darum die nötigen Punkte für die Elitequalifikation zu erreichen. Sammelt man über die ganze Saison 55 Punkte, startet man im nächsten Jahr in der höchsten Kategorie Elite. Verteilt werden diese begehrten Punkte unter den Plätzen 1 bis 20, wobei es für den ersten 25 Punkte und für den 20. noch einen Punkt gibt. Natürlich wird auch ein Preisgeld von insgesamt circa 2200.– Franken verteilt. Der Sie-

ger holt 360 Franken, für den Dreissigsten gibt es normalerweise etwa 20 Franken.

Bereits im ersten Rennen am 23. März in **Klingnau** konnte der RRCB mit Mänu glänzen. Er gewann den Sprint des 90 Mann starken Hauptfeldes und belegte so den 5. Platz. Auch Alex fuhr mit dem 17. Rang knapp noch in die punkteberechtigten Ränge.

Schon sechs Tage später stand das schwere Rennen von **Bussigny** bei Lausanne auf dem Programm. Auch hier wurde ein sehr gutes Kollektivresultat erreicht: Mänu 8., Benu 12. und Alex 15. Nur ich tanzte da etwas aus der Reihe...

Am 12. April gingen wir in **Meyrin** zu dritt ohne Alex an den Start. Hier fuhren wir alle drei in den ersten zwei Rennstunden in den vordersten Positionen. Plötzlich erwischte es mich aber, und ich musste abreißen lassen. Mänu kam schlussendlich auf die mittlere Stufe des Podests zu stehen (!) und Benu verpasste dieses mit seinem 6. Rang auch nur ganz knapp. Mit dem 68. Rang führte ich das Klassement von hinten

an. Mit 64 Fahrern gab fast die Hälfte das Rennen auf, aber dieser Fakt kann kein Trost sein.

Ende April stand schon die prestigeträchtige **Bernerrundfahrt** in Lyss auf dem Programm. Der Parcours wurde wie mittlerweile ungefähr jedes zweite Jahr modifiziert und vereinfacht. Nun wurde sogar das Haupthindernis und von mir aus gesehen die Hauptattraktion, der Frienisberg, aus dem Streckenplan genommen. Natürlich ist für die Zuschauer eine kurze Runde attraktiver, aber hätte man da nicht bei der ehemals ungefähr 30 Kilometer langen und flachen Runde im Seeland abkürzen können? Die Streckenplanung liegt nicht an mir und sicherlich trauert auch nicht jedermann dem Frienisberg gleichermassen nach. Auf jeden Fall ging ich mit einem ungewissen Gefühl an den Start, musste ich doch kurz zuvor eine 7tägige Zwangspause einlegen. Mänu holte mit seinem 2. Platz die noch fehlenden Punkte für seine Elitequalifikation! Alex fuhr auf den 18. und Benu auf den 29. Rang. Ich erreichte unter 171 Gestarteten und 127 Klassierten den 71. Rang.

Am ersten Maisonntag fuhren wir zu einer Zeit los, zu der wohl 99.9% der Bevölkerung am Schlafen sind. Unser Ziel war der thurgauische Kantonshauptort **Frauenfeld**. Da die Nacht sternklar war, froren auch Benu, Alex und ich am Start bei etwa 6 Grad. In der zweiten von sieben Runden à nicht ganz 20 Kilometern reihte die komplette Rufalex-Mannschaft inklusive Benu und Alex vor dem Feld ein. So ergaben sich Lücken und an der Spitze konnte sich eine 8er-Gruppe lösen. Diese wurde bis zum Ziel nicht mehr eingeholt. Als einziger RRCBler sprintete Benu mit und belegte den 17. Rang und holte somit 4 wertvolle Punkte. Somit ist auch für Benu die Elitequalifikation nicht mehr in grosser Ferne. Ich belegte unter 126 Klassierten den 54. Rang und Alex, der einen Speichenbruch zu beklagen hatte, den 73.

Auf der Internet-Seite des RRCB, wo auch alle ungekürzten Berichte zu lesen sind, werden laufend neue Artikel aufgeschaltet, in der Regel nicht später als 2-3 Tage nach dem Rennen.

Bergrennen Schwarzenburg – Schwarzenbühl

Handicaprennen am 3. Juli 2003, 14,2 Km, 780 Höhenmeter

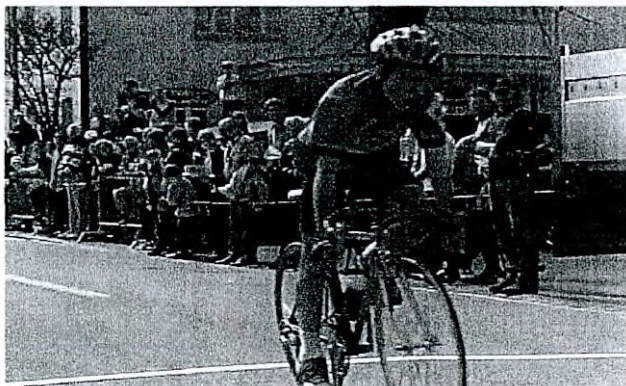
Das wechselhafte Wetter hielt leider einige von der Teilnahme ab. Während des Rennens war der Wettergott dem RRCB jedoch gut gesinnt – es regnete nicht. Der Überraschungssieger, David Pulver, konnte seinen Erfolg kaum fassen. Der 14-jährige Schüler (rechts) startete alleine mit 7 Minuten Vorsprung auf die Hobby-Fahrer. Er verteidigte schlussendlich 26 Sekunden auf den nahenden Marcel Boss.



Rang	Zeit	Handicap	Effektive Zeit	Persönliche Bestzeit
1. David Pulver	39:30	+ 7:00	46:30	46:30
2. Marcel Boss	39:56	0:00	39:56	39:26
3. Roland Steiner	40:30	0:00	40:30	39:44
4. David Belz	42:13	0:00	42:13	42:13
5. Nadim Scherrer	42:36	0:00	42:36	39:21
6. Hans Wiedmer	43:10	+ 2:00	45:10	39:08

Streckenrekord: 1993 Martin Lüdi, 34:35 **Frühere Bestzeiten:** 1997 Valentin Belz, 37:06; 1998 Alexandra Bähler, 38:55; 1999 Simon Hasler, 35:40; 2000 David Loosli, 35:28; 2001 Lorenz Ryffel, 36:25; 2002 Philip Handschin 35:39.

David am kantonalen Rundstreckenrennen Schwarzhäusern



Erwin Hämmerli: vom Rennfahrer zum Künstler !



Erwin Hämmerli bei der Arbeit mit seinem Arbeitsgerät, dem Spachtel.

Ich erinnere mich noch gut, es war anno 1986, als der damals 13jährige Erwin Hämmerli sich beim RRCB meldete um Rennfahrer zu werden. Es war die Zeit als die erfolgreiche Profikarriere von Thomas Wegmüller ihren Anfang nahm. Motiviert vom Wegmüller-Effekt liess sich auch Erwin Hämmerli für den Radrennsport begeistern. Schon bald gehörte Erwin im RRCB zu den fleissigsten Trainingsbesuchern und fuhr mit Begeisterung die ersten Schülerrennen. Bei den Anfängern und Junioren erzielte Erwin sowohl auf kantonaler als auch auf nationaler Ebene Spitzenklassierungen. Als Multitalent und begnadeter Steuerekünstler dominierte er auch die damals noch blühende kantonale Querszene und belegte auch nationale

Spitzenplätze. Auch wenn Erwin's Traum, einmal im Konzert der grossen Rennfahrer mitzuspielen, nicht in Erfüllung ging, darf er stolz auf sein Palmarès zurückblicken. An Talent hat es dem Senkrechtstarter, der den Erfolg manchmal mit dem Brecheisen erzwingen wollte, nicht gefehlt. Erwin hat sich nämlich ebenso mit Hingabe seinem Beruf als Maler und Gipser gewidmet. Weil ihm die Zeit für das aufwändige Training fehlte, stand er bald einmal vor der Entscheidung Sport oder Beruf. Der berufliche Aufstieg in die „Super League“ ist ihm gelungen, wie in der nachstehenden BZ-Story vom Juni zu lesen ist!

Es macht Freude zu wissen, wie ehemalige Schützlinge - Erwin ist nicht der einzige, den ich als damaliger Rennchef betreuen durfte - auch beruflich ihren Weg machten. Ebenso schön ist es zu wissen, dass ehemalige RRCB-Rennfahrer auch nach der Aktivzeit ihre Freundschaft aufrecht halten. Zu diesem harten Kern gehört auch Erwin. Ich erinnere mich an Kartengrüsse aus Sydney als Erwin von einem Rendezvous mit Stefan Gisin, Martin Lüdi und Iwan Heiz berichtete und scherzend beifügte „wir halten hier eine RRCB-Versammlung ab“! Zu Scherzen war Erwin alleweil aufgelegt. Wo er auch immer dabei war, ging die Post ab. Da werden lustige Erinnerungen wach u.a. an ein Trainingslager in Cesenatico, als Erwin zur nächtlichen Stunde mit

Gleichgesinnten zu einer abenteuerlichen Pedalo-Fahrt auf der Adria aufbrach! Auch nach dem Rücktritt als Aktiver hat Erwin dem Radsport nicht den Rücken gekehrt. Er startete zu einer zweiten Karriere. Eine zeitlang, soweit es seine berufliche Belastung im eigenen Maler- und Gipsergeschäft zulies, als Supporter und Directeur sportif im Team Schaller. Er liess sich auch zum Jurymitglied ausbilden. Im Element ist Erwin auch als begeisterter Töfffahrer,

wenn er mit seiner Honda CBR 1100 und Freundin Claudia auf dem Sozius seine weitere Leidenschaft als Ardosier an grossen Strassenrennen frönen kann. Dank guten Kontakten zu Töffkollegen hat uns Erwin schon letztes Jahr bei „Bern-West“ mit einer Motorrad-Equipe wertvolle Sicherheitsdienste geleistet. Erwin ist ein begeisterter Radsportfan geblieben und ein erfolgreicher Künstler geworden!

Otto Hauenstein

(Berner Zeitung vom 7.6.03)

EINMANNUNTERNEHMEN ERWIN HÄMMERLI

Stucco Veneziano liegt im Trend

Erwin Hämmerli hat eine Marktlücke entdeckt. Er ist gelernter Maler und Gipser und hat sich auf das so genannte Stucco Veneziano spezialisiert. Das Handwerk hat sich zu einem Trend gemausert.

◆ **Markus Ehinger**

In drei Schichten verteilt Erwin Hämmerli (30) gleichmässig das eingefärbte Kalkmarmor- mehl auf der Wand. Zwei «edel geschmiedete Spachtel» sind seine wichtigsten Arbeitsinstrumente. Momentaner Arbeitsplatz des

Berners: der Eingangsbereich eines Einfamilienhauses in Herrenschanen. Während er seine Spachtel wieder und wieder mit der gelblichen Masse beschmiert, schwärmt er von seiner Arbeit. «Ich liebe meinen Job. Oberstes Gebot ist Sauberkeit und Exaktheit.» Das Endprodukt kann sich sehen lassen. Die Wand ist nicht mehr nüchtern weiss, sondern je nach Auftrag farbig marmorisiert. «Schon die Römer in der Antike waren in der Lage, mineralische Stucco-Bilder herzustellen. Diese italienische Technik hat sich in der Schweiz zu einem regelrechten Trend gemausert», erklärt Hämmerli.

Zeitintensive Arbeit

Erwin Hämmerli arbeitet immer alleine. Selbstständig gemacht hat er sich vor rund fünf Jahren: «Ich bin ledig, habe keine Kinder und bin deshalb sehr flexibel.» Seine Arbeit ist sehr zeitintensiv. Das bedeute regelmässiges Aufstehen um 6 Uhr in der Früh und teilweise arbeiten bis nach Mitternacht. «Für das Stucco Veneziano braucht es viel Geduld und Seriosität. Ein Job ist erst abgeschlossen, wenn der Kunde hundertprozentig zufrieden ist», betont er. Dafür ist er voll ausgelastet: «In Bern wird die Stucco-Dienstleistung nur von wenigen Unternehmen angeboten, ich fülle mit meiner Tätigkeit eine Marktlücke.»

Zufrieden ist auch Djoka Nilovic, Geschäftsinhaber des Restaurants Azzurro in Bern, dessen Innenraum Hämmerli neu gestaltet hat: «Erwin hat sensationelle Arbeit geleistet. Er hat gute Ideen und geht auf den Kunden ein», rühmt Nilovic. Im hinteren Bereich des Lokals ist das Motto «mare» mit Blautönen, im vorderen Restaurantteil ist «terra» Trumpf, etwas rustikaler. Hämmerli habe einen Touch von «Italianità» mit der Präzision eines Schweizer.

Der Jungunternehmer arbeitet in der ganzen Schweiz, fast nur im Auftrag von Privaten, «mit einigen Ausnahmen», wie er sagt.

Dazu gehören unter anderen Berner Filialen von der Credit Suisse und der Postfinance. Das Stucco hat aber seinen Preis: Ein Quadratmeter kostet zwischen 160 und 180 Franken. «Darunter gehts nicht», sagt der Spachtelkünstler, inbegriffen sei aber eine fachmännische Beratung.

Disziplin im Sport gelernt

Den Ehrgeiz und die Motivation für seinen Beruf hat Hämmerli im Sport gelernt. «Es braucht bei der Stucco-Arbeit ein spezielles Handflair, ohne das kein gutes Resultat erzielt wird.» Und weiter betont der Gipser: «Ohne Talent könnte ich die Arbeit nicht verrichten.» Als Jugendlichen gab es für ihn nur Arbeit und das Velo. «Mit 22 Jahren hörte ich auf, Velorennen zu fahren.» In diesem Sport habe er aber viel Disziplin gelernt, «etwas, das mich auch im Job weitergebracht hat».

Hämmerli hat zahlreiche Stucco-Seminare besucht: «Ich war in vielen europäischen Ländern und in den USA.» Eine neue Spachteltechnik hat er vor einem Jahr in Verona gelernt. Überhaupt stellt der Jungunternehmer seine Arbeitsinstrumente gerne in den Vordergrund: «Ich gehe mit meinen Spachteln fast ins Bett», sagt er. ◆

Interview mit Manuel Rhyn

Der U23-Elitefahrer Manuel Rhyn ist vergangene Saison grossartiger Erster des Swiss Cycling Jahresklassament der Junioren geworden. Ein Grund, dem erfolgreichen RRC Bern-Nachwuchsfahrer mit einem Interview einige Fragen zu stellen.

Manuel, ich finde es grossartig, dass Du als einziger unserer Spitzenfahrer in Bätterkinden die Schweizer Meisterschaften im Mannschaftsfahren gefahren bist. Warum ist es heute für viele Fahrer keine Ehre mehr, seinem Verein für solche Anlässe zur Verfügung zu stehen?

Es gibt leider in jedem Club Mitglieder welche nur aufs Profitieren aus sind, es ist jedoch zu sagen, dass auch ich erst eine Woche vor dem SM Mannschaftszeitfahren informiert wurde, dass der RRC Bern eine Mannschaft stellt und ich dort an den Start gehen soll. Zu dem ist der Termin des Mannschaftsfahren für einige Fahrer im Bezug auf die Vorbereitung für die zweite Saisonhälfte nicht optimal gewesen.

Woran liegt es, dass die RRCB-Spitzencracks Loosli, Meng und Co dem attraktiven Mannschaftsfahren die kalte Schulter zeigen?

Diese Frage kann ich nicht beantworten, da ich niemandem etwas unterstellen will.

Haben Du und Deine Kollegen Benjamin Schnyder, Philip Handschin und Philipp Stämpfli unter diesen Umständen mit dem 9. Rang das Optimum herausgeholt?

Mannschaftsfahren ist eine Disziplin wo es eine sehr grosse Rolle spielt, dass die Mannschaft gut harmoniert und jeder jeden genau kennt, wo die Stärken und Schwächen des einzelnen liegen. Da wir nie zusammen trainiert haben, mussten wir uns halt mit dem 9. Rang begnügen.

Hätte der RRC Bern in Bestbesetzung um Edelmetall mitreden können?

Mit einer gezielten Vorbereitung (Training) auf das Mannschaftsfahren denke ich wäre eine Medaille drin gelegen.

Du hast auf diese Saison hin im Elite Team Hadimec Eletronics Unterschlupf gefunden. Wie sieht Deine persönliche Bilanz bei Saisonhälfte aus?

Ich hatte mich im Winter / Frühjahr so seriös vorbereitet wie noch nie und konnte deshalb bei der Kategorie Amateure immer ums Podest mitreden. Bereits nach fünf Rennen hatte ich die Elitequalifikation erreicht und habe mich anschliessend entschlossen, in die Kategorie Elite zu wechseln. Seit dem Wechsel läuft es mir jedoch überhaupt nicht mehr, da ich einfach nicht genügend Kilometer auf dem Velo abspulen kann um die längere Distanz in den Rennen bei der Kategorie Elite zu bewältigen. In der Kategorie Elite gibt es nicht viele Fahrer welche noch

100% arbeiten, in die Berufsschule gehen und nebenbei noch ein wenig trainieren.

Bist Du restlos glücklich bei der aargauischen Sportgruppe oder drückt vielleicht irgendwo noch der Schuh?

Ich bin von allen Fahrern sehr gut aufgenommen worden und es gefällt mir sehr im Hadimec Team. Der Sportliche Leiter und seine Frau geben sich alle Mühe, um es jedem Fahrer recht zu machen, und geben an jedem Rennen vollen Einsatz. Weil ich das für nicht selbstverständlich ansehe, schätze ich das sehr. Es erwartet noch niemand von mir gute Resultate bei der Elite. „Du bist da um Erfahrung zu sammeln“, heisst es immer. Ich jedoch möchte mich gerne für das vom Team gebotene mit guten Resultaten revanchieren.

Wie hast Du den grossen Sprung vom Junior zur Elitekategorie verkräftet?

Ich habe immer gedacht auf Schweizer Eliteniveau ist es möglich vorne mitzufahren und nebenbei 100% zu arbeiten, nun weiss ich, dass dies unmöglich ist. Ich hoffe, dass ich mich noch in diesem Jahr an den Eliterhythmus gewöhnen kann.

Was ist Deiner Ansicht nach der Grund, dass Du bei der Berner Rundfahrt regelmässig auf einen der Podestplätze fährst?

Einerseits liegt mir die Strecke der Bernerrundfahrt, andererseits stecke ich mir

schon anfangs Jahr das Ziel dort auf dem Podest zu stehen.

Sicher verfolgst Du im Moment im Fernsehen die Tour de France. Vom Fahrertyp her, bist Du ein Armstrong, ein Ullrich, ein Winokurov oder ein Mayo?

Ich bin Rhyndler und noch sehr weit von diesen Fahrern entfernt. (Meinte vom Fahrertyp her ob Roller, Bergfahrer, Allrounder, Sprinter, Kämpfer etc) Die Redaktion.

Welchen aktuellen oder ehemaligen Berufsfahrer möchtest Du eigentlich als Dein grosses Vorbild oder Idol bezeichnen?

Ich habe kein konkretes Vorbild/Idol, vielleicht deshalb weil ich niemand persönlich kenne.

Sicher träumst Du davon, einmal Berufsfahrer zu werden. Auf welchem Gebiet hast Du als talentierter Nachwuchsfahrer noch am meisten Reserven?

Am meisten herausholen kann ich in dem ich das Arbeitspensum nach der Berufsschule herabsetze, mehr trainieren kann und die Erholungszeit grösser wird.

Mit welcher Trainingstherapie bist Du daran an Deinen als Nachwuchsfahrer sicher noch vorhandenen Schwächen zu feilen?

In dem ich die vorhandenen Schwächen probiere im Training mehr zu trainieren. Dadurch erhoffe ich mir, dass ich die Schwächen eliminieren kann.

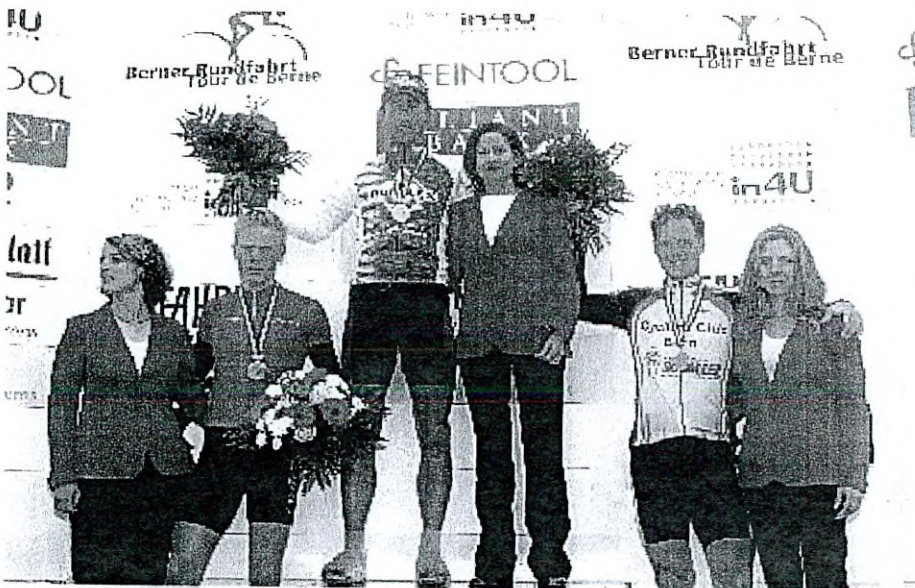
Wirst Du die Schweiz wie bereits bei den Junioren auch bei den Aktiven (U23) wieder an internationalen Titelkämpfen vertreten können?

Ich bin in diesem Jahr noch zu weit von den Spitzenfahrern der Kategorie U23 entfernt und werde deshalb die Schweiz an keinem Titelkampf vertreten.

Dein Vater André ist ein begeisterter Gümmeler. Bist Du durch ihn zum Radrennsport gekommen oder hast Du ihn auf den Geschmack gebracht?

Ich habe schon als kleine „Goof“ meinen Vater bei der einen oder anderen Tour begleitet und habe so Gefallen am Velofahren gefunden.

Manuel, mache der RRC Bern Familie weiterhin viel Freude mit Deiner angriffigen Fahrweise. Herzlichen Dank für das Interview.



Für das Interview: Peter Russenberger

Berner Rundfahrt 2003

V.l.n.r. 2. Manuel Rhy, RRC Bern, 1. Markus Schmidig, GS Rufalex-Nordwest, 3. Christian Eminger CC Bern; Foto: www.mstuder.ch

Zur Person von Manuel Rhyh

Adresse: Scheibenrain 25 3014 Bern

Beruf: Metallbauer

Team: Hadimec Electronics

Velomärke: Wilier

Schuhmarke: Shimano

Brillenmarke: Adidas

Liebungsgetränk: Powerade

Hobbys: Am Auto herum basteln

Palmarés: Berner Rundfahrt: 1,2,2 und 3 (viermal auf dem Podest), 2002 (Junior):
1. Swiss Cycling Jahresklassament Junioren, 1. Prolog Tour de Pays Vaud, 1. Thuner
Innenstadt Kriterium, 48. WM-Zeitfahren , 31. WM-Strassenrennen; 2003
(Amateur/U23): 2. Meyrin, Elite-Qualifikation

Geboren: 03.05.1984

Kategorie: Elite

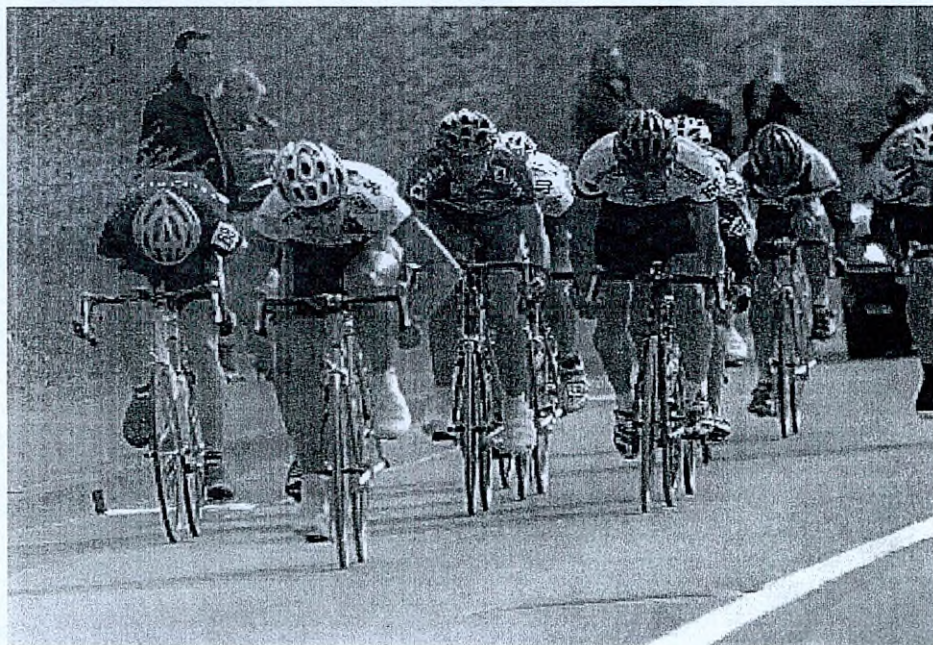
Kader: Nationalkader U23

Rahmengrösse: 58 cm

Helmmärke: Bell

Liebungsessen: Pizza

Liebungslektüre: Tour



Sprint am Strassenrennen Meyrin 2003, Kategorie Amateure: links der 2. Manuel Rhyh, in der Mitte der Sieger, Markus Schmidig, GS Rufalex; Foto: www.mstuder.ch

RRCB - Resultatspiegel 2003

Simon Hasler

David Pulver – Schüler 89

- 08. Rang Schwarzhäuser
- 09. Rang Berner-Rundfahrt
- 08. Rang Kriterium Burgdorf
- 05. Rang Wileroltigen
- 17. Rang Gippingen
- 17. Rang Märstetten
- 06. Rang Winterthur

Zafar Hasher – Junioren

- 03. Rang Schwarzhäuser
- 27. Rang Berner-Rundfahrt
- 19. Rang Kriterium Luterbach
- 10. Rang Sulz
- 06. Rang Stadtkriterium Thun
- 09. Rang Winterthur

Alexandra Bähler – Frauen A

- 71. Rang Primavera Rosa (I)
- 75. Rang Gesamtkl. Castilla y Leon (E)
- 26. Rang Lancy
- 103. Rang Amstel Gold Race
- 76. Rang Gesamtkl. Tour de l'Aude
- 01. Rang Stadtkriterium Thun
- 15. Rang Märstetten
- 08. Rang SM Ruggell

Iris Zwahlen – Frauen A

- 38. Rang GP Brissago
- 28. Rang Lancy
- 06. Rang Kriterium Weiach
- 28. Rang Schwarzhäuser
- 06. Rang Kriterium Mauren
- 27. Rang Oberwangen
- 20. Rang Wartensee-Rundfahrt

- 13. Rang Oberriet
- 09. Rang Cham-Hagendom
- 05. Rang Reiden
- 27. Rang Märstetten
- 25. Rang SM Ruggell
- 17. Rang Kriterium Wetzikon

Manuel Rhyn – U23/Amateur, ab Juni Elite

- 44. Rang Mendrisio
- 05. Rang Stausee-Rundfahrt Klingnau
- 08. Rang Bussigny
- 18. Rang Fully
- 02. Rang Meyrin
- 11. Rang Schwarzhäuser
- 02. Rang Berner-Rundfahrt
- 28. Rang Weltcup U23, Rund um den Henninger Turm
- 03. Rang Kriterium Burgdorf
- 14. Rang Sulz
- 12. Rang GP Delphi (F)
- 09. Rang SM Mannschaftsfahren

Benjamin Schnyder – U23/Amateur

- 27. Rang Stausee-Rundfahrt Klingnau
- 12. Rang Bussigny
- 38. Rang Fully
- 06. Rang Meyrin
- 27. Rang Schwarzhäuser
- 29. Rang Berner-Rundfahrt
- 17. Rang Frauenfeld
- 05. Rang Kriterium Burgdorf
- 30. Rang Sulz
- 25. Rang Schattdorf
- 27. Rang Oberehendingen
- 39. Rang Märstetten
- 49. Rang Winterthur

09. Rang SM Mannschaftsfahren

Alex Schütz – U23/Amateur

17. Rang Stausee-Rundfahrt Klingnau
15. Rang Bussigny
28. Rang Fully
18. Rang Berner-Rundfahrt
73. Rang Frauenfeld
15. Rang Oberehrendingen
23. Rang Bulle
05. Rang Winterthur

Philip Handschin – Amateur

79. Rang Stausee-Rundfahrt Klingnau
68. Rang Meyrin
71. Rang Berner-Rundfahrt
54. Rang Frauenfeld
23. Rang Kriterium Burgdorf
16. Rang Wileroltigen
09. Rang SM Mannschaftsfahren
33. Rang Sierre-Loye

Neil Edwards – Amateur

87. Rang Berner-Rundfahrt
59. Rang Bulle
52. Rang Märstetten

Jonas Meng – Elite

31. Rang GP Brissago
25. Rang Stausee-Rundfahrt Klingnau
49. Rang Annemasse (F)
13. Rang Lancy
04. Rang Schwarzhäusern

09. Rang 2. Etappe Tour du Loir-et-Cher
25. Rang Gesamtkl. Tour du Loir-et-Cher
15. Rang Berner-Rundfahrt
06. Rang Frauenfeld
25. Rang Kriterium Burgdorf
53. Rang Schattdorf
22. Rang Cham-Hagendorn
26. Rang Winterthur

David Loosli – Elite

05. Rang GP Brissago
04. Rang Stausee-Rundfahrt Klingnau
26. Rang Prolog Normandie-Rdf. (F)
55. Rang 1. Et. Normandie-Rdf. (F)
07. Rang 2. Et. Normandie-Rdf. (F)
17. Rang 3. Et. Normandie-Rdf. (F)
58. Rang 4. Et. Normandie-Rdf. (F)
98. Rang 5. Et. Normandie-Rdf. (F)
61. Rang 6. Et. Normandie-Rdf. (F)
23. Rang Gesamtkl. Normandie-Rdf. (F)
11. Rang Berner-Rundfahrt
12. Rang Frauenfeld
05. Rang Kriterium Burgdorf
02. Rang 1. Etappe Flèche du Sud (FdS)
03. Rang 2. Etappe FdS
01. Rang 3. Etappe (Halbetappe) FdS
37. Rang 3. Etappe (Halbetappe) FdS
12. Rang 4. Etappe FdS
01. Rang Gesamtklassement FdS
02. Rang Schattdorf
25. Rang Cham-Hagendorn
03. Rang Gippingen
09. Rang SM Ruggell

Mannschaftsfahren

Simon Hasler

Nach einem Unterbruch von fünf Jahren kam es am 13. Juli 2003 in Bätterkinden wieder zu einer Schweizermeisterschaft im 4-er Mannschaftsfahren. Dank dem Organisator Seeland Cycling fuhren die Aktiven in drei Kategorien um die Titel. Der VC Pfaffnau siegte bei den Elite-Fahrern nach 104 km in der Besetzung Daniel Schnider, Laurent Arn, Marco Von Känel und Arian Buchwalder. Auf dem welligen Rundkurs im Limpachtal kämpften die Teams mit tückischem Wind. Die Renngemeinschaft RRC Bern/VMC Aarwangen mit Manuel Rhyn, Benjamin Schnyder, Philip Handschin und Philipp Stämpfli (vom VMC Aarwangen) erreichte den 9. Rang. Gegenüber den besten Teams waren vor allem technische Mängel und die mangelnde Erfahrung sehr gross. Ohne vorher nur einmal in dieser Besetzung trainiert zu haben, kämpfte jedoch die Renngemeinschaft bis zum Schluss zu viert. Dass beim Mannschaftsfahren nicht das Team mit den besten Einzelfahrern gewinnt, bewies der RB Brugg. Lediglich mit gewöhnlichen Amateuren bestückt, verwies der Silbermedaillengewinner renommierte Mannschaften mit Elitefahren wie den VC Mendrisio (3. Rang) oder den VMC Oberhofen (4. Rang). Bei den Frauen siegte der VMC Hirslanden-Zürich mit Karin Thürig, Simone Hitz, Karin Möbes und Dolorita

Fuchs vor dem VC Rothenburg und dem CC/RRC Bern. Mitglied des Bronzeteams CC/RRC Bern war Alexandra Bähler.

Laut dem nationalen Verband Swiss Cycling wird beabsichtigt, in Zukunft keine Schweizermeisterschafts-Titel mehr im Mannschaftsfahren und z.B. auch im Bergrennen zu vergeben. Bekanntlich werden in diesen Raddisziplinen zurzeit auch keine Weltmeistertitel vergeben. Dass sich das Mannschaftsfahren auf dem absteigenden Ast befindet, bewiesen die Aktiven in Bätterkinden gleich selber. Waren früher 30-60 Mannschaften bei den Elite am Start, so waren es in Bätterkinden gerade einmal ein gutes Dutzend. Würde man zudem heute Renngemeinschaften zwischen verschiedenen Clubs oder innerhalb eines regionalen Verbandes nicht zulassen - was früher absolut unmöglich war - so wären es noch weniger. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn sich künftig keine Organisatoren mehr zur Verfügung stellen und auch der nationale Verband diese Raddisziplin "abwertet". In dieser Situation ist Jammern nach dem Altbewährten fehl am Platz. Wenn eine Raddisziplin nicht mehr gewünscht wird - das Zeichen hierfür sind die abnehmenden Teilnehmerzahlen -, dann braucht es Neuerungen. Denkbar wäre es zum Beispiel ein Mannschafts-

fahren von "zugelosten" Fahrern auf einem 12-15 km Rundkurs zu veranstalten. Eine Mannschaft kann dabei z.B. aus zwei oder drei Fahrern bestehen. Die Zulosung erfolgt dabei während bzw. nach der Startnummernausgabe. Organisatorisch verlangt dies gewisse Mehrauf-

wände. Weiter wäre es denkbar, z.B. eine Mannschaftsfahren als Americaine von zwei Paaren auf einem kurzen 8-10 km Rundkurs auszutragen. Es sind viele Varianten und Kombinationen denkbar und sicher auch realisierbar. Was es braucht sind Innovationen!

RRC Bern Agenda 2003

Sommer-Radtrainingsprogramm vom 1. April - 18. September 2003

Dienstags 18.00, ab Forstzentrum, Länggase

Donnerstags 18.00, ab Benteli-Druck, Wabern

MTB-Training ab 27. September 2003

Samstags 13.30, ab diversen Treffpunkten (wird später bekannt gegeben)

Hallentraining, Gymnastic, Circuit und Spiel ab 16. Oktober 2003

Donnerstags 20.00-21.30

Turnhalle Laubegg, Endstation Bus Nr. 12, Schosshalde

12. August CM Zeitfahren Säriswil, 18.00, Forstzentrum, Länggasse

23. August Radsporttag Bern-West

06. September Thunersee-Rundfahrt, 9.00, Bahnhof Gümligen

21. September CM Zeitfahren Flamatt, 9.30, Pneu Fahrni, Niederwangen

Swiss Cycling Kanton Bern

24. August kant. Kriteriumsmeisterschaft, Ostermundigen

31. August kant. Bergmeisterschaft, Brienz-Axalp